

Tacitus | Germania

Tacitus

Germania

Lateinisch / Deutsch

Herausgegeben, übersetzt und kommentiert
von Ursula Blank-Sangmeister
Mit einem Nachwort von
Ursula Blank-Sangmeister und Andreas Fahrmeir

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14305

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014305-6

www.reclam.de

De origine et situ Germanorum

Über Ursprung und Sitz der Germanen

1 (1) Germania omnis a Gallis Raetisque et Pannoniis Rheno et Danuvio fluminibus, a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus separatur; cetera Oceanus ambit, latos sinus et insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos bellum aperuit.

(2) Rhenus, Raeticarum Alpium inaccessio ac praecipiti vertice ortus, modico flexu in occidentem versus septentrionali Oceano miscetur. Danuvius, molli et clementer edito montis Abnobaе iugo effusus, pluris populos adit, donec in Ponticum mare sex meatibus erumpat; septimum os paludibus hauritur.

2 (1) Ipsos Germanos indigenas crediderim minimeque aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos, quia nec terra olim, sed classibus advehebantur, qui mutare sedes quaerebant, et immensus ultra utque sic dixerim adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur. Quis porro, praeter periculum horridi et ignoti maris, Asia aut Africa

1 (1) Germanien als Ganzes wird von den Galliern, den Rättern und Pannoniern durch den Rhein und die Donau und von den Sarmaten und Dakern durch die Furcht voreinander oder durch Gebirgszüge geschieden; das übrige Land umgibt das breite Landvorsprünge und riesige Inselwelten einschließende Weltmeer; erst in neuerer Zeit wurden einige seiner Völkerschaften und Könige bekannt, die uns durch den Krieg erschlossen wurden.

(2) Der Rhein entspringt auf einem unzugänglichen und schroffen Gipfel der Rätischen Alpen, wendet sich in einem leichten Bogen nach Westen und mündet im nördlichen Meer. Die Donau entströmt einem sanften, sacht ansteigenden Bergrücken des Schwarzwaldes und berührt mehrere Völker, ehe sie sich in sechs Mündungsarmen ins Schwarze Meer ergießt; ein siebter Arm versickert in sumpfigem Gelände.

2 (1) Bei den Germanen selbst handelt es sich, wie ich zu glauben geneigt bin, um Ureinwohner, die sich nicht im Zuge von Einwanderung und Aufnahme anderer Stämme (mit fremden Völkern) vermischt haben; zum einen kamen nämlich die Menschen, die ihren Wohnsitz wechseln wollten, in früheren Zeiten nicht auf dem Land-, sondern auf dem Seeweg, und zum anderen wird das sich jenseits von ihnen erstreckende unermessliche und uns gleichsam gegenüberliegende Weltmeer nur selten von Schiffen aus unseren Breiten angesteuert. Wer außerdem hätte, von der Gefährlichkeit eines schreckenerregenden und unbekanntes Meeres einmal abgesehen, Asien, Afrika oder Italien verlassen und sich nach Germanien begeben sollen, dessen

aut Italia relicta Germaniam peteret, informem terris, asperam caelo, tristem cultu aspectuque, nisi si patria sit?

(2) Celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, Tuistonem deum terra editum. Ei filium Mannum, originem gentis conditoremque, Manno tris filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevones vocentur. Quidam, ut in licentia vetustatis, pluris deo ortos plurisque gentis appellationes, Marsos, Gambriovios, Suebos, Vandilios affirmant eaque vera et antiqua nomina;

(3) ceterum Germaniae vocabulum recens et nuper additum, quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint [ac nunc Tungri,] tunc Germani vocati sint: Ita nationis nomen, non gentis, evaluisse paulatim, ut omnes primum ab victis ob metum, mox et a se ipsis invento nomine Germani vocarentur.

3 (1) Fuisse et apud eos Herculem memorant, primumque omnium virorum fortium ituri in proelia canunt. Sunt illis haec quoque carmina, quorum relatu, quem †baritum† vocant, accendunt animos, futuraeque pugnae fortunam ipso

Landschaften hässlich sind, das ein raues Klima hat und durch seine Lebensart und sein Aussehen abstoßend ist, es sei denn, es wäre seine Heimat?

(2) In alten Liedern, ihrer einzigen Quelle der Erinnerung und geschichtlichen Überlieferung, preisen die Germanen Tuisto, einen der Erde entsprossenen Gott. Ihm schreiben sie einen Sohn namens Mannus zu, den Ahnherrn und Begründer ihres Volkes, diesem wiederum drei Söhne; nach deren Namen werden die an der Küste des Ozeans wohnenden Stämme als Ingävonen, die in der Landesmitte als Hermionen, die anderen als Istävonen bezeichnet. Manche behaupten auch – die Urzeit bietet ja Raum für viele Spekulationen –, dass der Gott noch mehr Söhne gehabt habe und es folglich noch mehr Stammesnamen gebe – Marsier, Gambrivier, Sueben und Vandilier – und dass dies die echten, alten Namen seien.

(3) Außerdem sei die Bezeichnung Germanien neueren Datums und erst vor Kurzem aufgekommen, da nur diejenigen, die als Erste den Rhein überquert und die Gallier vertrieben hätten, damals Germanen geheißen hätten. So habe sich der Name eines Landes, nicht eines Volkes, allmählich in der Weise durchgesetzt, dass alle (Stämme) zuerst von den Besiegten aus Furcht als Germanen bezeichnet worden seien, sie sich aber bald darauf auch selbst so genannt hätten, nachdem der Name einmal erfunden worden war.

3 (1) Sie berichten, dass auch Herkules bei ihnen gewesen sei, und wenn sie in die Schlacht ziehen, besingen sie ihn als den ersten aller Helden. Es gibt bei ihnen auch Lieder, durch deren Vortrag – bei ihnen †*baritum*† genannt – sie sich anfeuern; und allein anhand des Klanges sagen sie den

cantu augurantur; terrent enim trepidantve, prout sonuit acies, nec tam voces illae quam virtutis concentus audiuntur: Affectatur praecipue asperitas soni et fractum murmur, obiectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox percussu intumescat.

(2) Ceterum et Ulixen quidam opinantur longo illo et fabuloso errore in hunc Oceanum delatum adisse Germaniae terras Asciburgiumque, quod in ripa Rheni situm hodieque incolitur, ab illo constitutum nominatumque Ἀσκιπύργιον; aram quin etiam Ulixi consecratam, adiecto Laertae patris nomine, eodem loco olim repertam, monumentaque et tumulos quosdam Graecis litteris inscriptos in confinio Germaniae Raetiaeque adhuc extare. (3) Quae neque confirmare argumentis neque refellere in animo est: Ex ingenio suo quisque demat vel addat fidem.

4 Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum conubiis infectos propriam et sinceram et tantum sui similem gentem extitisse arbitrantur. Unde habitus quoque corporum, tamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces et caerulei oculi, rutilae comae, magna corpora et tantum ad impetum valida; laboris atque operum non eadem patientia minime-

Ausgang des bevorstehenden Kampfes voraus; sie verbreiteten nämlich Schrecken oder haben selber Angst, abhängig von der Art des Heeresgesangs; denn in ihm hört man weniger die Stimmen als den Zusammenklang ihres Kampfesmuts. Angestrebt werden vor allem ein rauher Ton und ein dumpfes Dröhnen, weshalb sie die Schilde vor den Mund halten, damit die Stimme durch den Widerhall voller und tiefer klingt.

(2) Manche sind übrigens der Meinung, dass es auch Odysseus auf jener sagenumwobenen langen Irrfahrt in diesen Teil des Weltmeeres verschlagen habe, dass er die Länder Germaniens besucht, die am Rheinufer gelegene und noch heute bewohnte Ortschaft Asciburgium gegründet und ihr den Namen Askipyrgion gegeben habe; dort sei einst sogar ein dem Odysseus geweihter Altar gefunden worden, der auch den Namen seines Vaters Laërtes trug, und im Grenzgebiet zwischen Germanien und Rätien seien noch immer etliche Denkmäler und Grabstätten mit griechischen Inschriften erhalten. (3) Diese Behauptungen will ich weder mit Beweisen untermauern noch widerlegen: Jeder möge ihnen nach eigenem Gutdünken Glauben schenken oder ihnen den Glauben verweigern.

4 Ich selbst schließe mich denjenigen an, nach deren Ansicht die Völker Germaniens sich durch keine Eheschließungen mit anderen Stämmen vermischt haben und einen eigenständigen, reinblütigen und nur sich selbst ähnelnden Menschenschlag darstellen. Daher haben auch alle – trotz ihrer sehr hohen Zahl – dieselben körperlichen Merkmale: trotzig blickende blaue Augen, rötliches Haar und groß gewachsene Körper, die jedoch nur zum Angriff taugen; Strapazen und Anstrengungen sind sie weniger gut gewachsen,

que sitim aestumque tolerare, frigora atque inedia[m] caelo solove assueverunt.

5 (1) Terra, etsi aliquanto specie differt, in universum tamen aut silvis horrida aut paludibus foeda, humidior qua Gallias, ventosior qua Noricum ac Pannoniam aspicit; satis ferax, frugiferarum arborum impatiens, pecorum fecunda, sed plerumque improcera. Ne armentis quidem suus honor aut gloria frontis; numero gaudent, eaeque solae et gratissimae opes sunt.

(2) Argentum et aurum propitiine an irati dii negaverint, dubito. Nec tamen affirmaverim nullam Germaniae venam argentum aurumve gignere: Quis enim scrutatus est? Possessione et usu haud perinde afficiuntur: (3) Est videre apud illos argentea vasa, legatis et principibus eorum muneri data, non in alia vilitate, quam quae humo finguntur. Quamquam proximi ob usum commerciorum aurum et argentum in pretio habent formasque quasdam nostrae pecuniae agnoscunt atque eligunt. Interiores simplicius et antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant veterem et diu notam, serratos bigatosque. Argentumque magis quam aurum sequuntur, nulla affectione animi, sed quia

können Durst und Hitze überhaupt nicht ertragen, sind allerdings aufgrund des Klimas oder (kargen) Bodens an Kälte und Hunger gewöhnt.

5 (1) Das Land weist im Einzelnen zwar beträchtliche Unterschiede auf, hinterlässt aber insgesamt aufgrund seiner Wälder einen schaurigen oder aufgrund seiner Sümpfe einen abstoßenden Eindruck. Nach Gallien hin gibt es mehr Niederschläge und in Richtung Noricum und Pannonien mehr Wind. Während Getreide gut gedeiht, ist das Land für Obstbäume ungeeignet; es ist reich an Vieh, das jedoch meist wenig ansehnlich ist. Selbst die Rinder lassen den sie üblicherweise auszeichnenden Stirnschmuck vermissen. Die Germanen freuen sich über deren hohe Zahl, und das Vieh ist ihr einziger und liebster Reichtum.

(2) Ob ihnen die Götter aus Güte oder im Zorn Silber und Gold vorenthalten haben, vermag ich nicht zu sagen. Dennoch möchte ich nicht behaupten, dass es in Germanien keine Silber- oder Goldadern gebe: Denn wer hätte je nach ihnen gesucht? Am Besitz oder Gebrauch (dieser Metalle) zeigen die Menschen kein großes Interesse. (3) Wie man sehen kann, behandeln sie silberne Gefäße, die man ihren Gesandten und Fürsten zum Geschenk gemacht hat, mit derselben Geringschätzung wie solche, die aus Ton gefertigt sind. Trotzdem haben unsere nächsten Nachbarn im Zuge des Handelsverkehrs Gold und Silber zu schätzen gelernt, kennen manche unserer Geldsorten und nehmen sie sehr gern. Weiter im Landesinneren wird noch der primitive und altertümlichere Tauschhandel betrieben. Sie akzeptieren die alten und ihnen seit Langem bekannten Münzen, nämlich die Serraten und Bigaten. Und am Silber ist ihnen mehr gelegen als am Gold, nicht aufgrund einer be-